

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Seite ober  
deren Raum 10 S.

No 11 Donnerstag den 30. Januar 1879.

### Bekanntmachungen.

N. Oberamtsgericht Schorndorf.

### Nachtrag zum Vorführungsbefehl

vom 23. d. M. gegen jung **Georg Schwäbe** von Unterrudach wegen versuchten Totschlages. Schwäbe ist 28 Jahre alt, hat ein rundes bartloses Gesicht, graue Augen und braune Haare. Bekleidet war er mit einem paar blauer Zwilchhof n, 1 braunen Wamms, 1 gestrickten schwarzen Kappe und 1 paar Lederhanschuhen.  
Den 26. Januar 1879.

Der Untersuchungs-Richter:  
J. W. Edel.

### Landwirthschaftlicher Bezirksverein Schorndorf.

Von der letzten Generalversammlung des L. B. V. in Weinsberg wurde beschlossen, die Massenernte der Trauben als eine Umgehung der Zollbestimmungen über Einfuhr von Wein einzuführen.

Solgendes ist die Antwort der Centralstelle für die Landwirthschaft v. 10. Jan. d. J.

Auf den Bericht vom 17. d. M. betreffend die Erhöhung des Zollsages für Trauben-Einfuhr theilen wir dem Verein mit, das wir die uns vorgelagte Eingabe der competenten Behörde zur Einleitung des Weiteren bezüglich der künftigen Behinderung einer in der Zollfreien Einfuhr von Trauben zur Weinbereitung liegenden Umgehung des Gesetzes übergeben haben.

Ferner wurde in der oben erwähnten Versammlung beschlossen, wegen des Tabakmonopols beim Ganausfuhr ein entsprechendes Vorgehen zu beantragen.

Das nächste Vereinsblatt Nr. 5 wird hierüber ausführlicher Bericht bringen, inzwischen theilen wir mit, das folgende Eingabe aus Reichsanstalt und Einfuhrung des Monopols Verfahrn wurde am 25ten Jan. in Berlin übergeben worden ist und das sämtliche landw. Vereine Württembergs zum Beitritt eingeladen wurden.

Der VI. Gauverband des landw. B. in Württemberg hat in seiner Ausschussung von 19/12 79 sich einmützig dahin ausgesprochen, das das Tabak-Monopol die für die Württ. Landwirthschaft zweckmäßigste Besteuerungsform des Tabaks sei, und hat demgemäß beschloffen, an das Kaiserliche Reichsanstalt die unterthänigste Bitte zu richten, das Tabak-Monopol in Deutschland einzuführen.  
Rettnner, Secretär

### Zur Tagesgeschichte.

Fast gewinnt es den Anschein, als hätte Europa den Keich der Leiden, der ihm seit Jahren unaufhörlich bald in dieser bald in jener Gestalt gereicht wird, noch nicht gänzlich gelect, und eine bange Ahnung will das Gemüth b. schleichen, der Bödenfag des Wehrmuth-Trankes enthalte noch das bitterste und entsehlteste was über uns kommen könne: eine möderische Epidemie. Der schreckliche Nachzügler des Orientalischen Krieges: die Pest, ist über Rußland heringebrochen, das ist eine Thatsache, an welcher alle officiellen Ablesungen und Schönsä. bereiten nichts zu ändern vermögen. Von Tag zu Tag lauen die Berichte, die aus den verachteten Gouvernments einlaufen, grauenerregender, von Tag zu Tag nimmt die Ausbreitung der entsehligen Krankheit zu. In Folge dessen hat sich des w. lichen Europais eine pinvolle Bangigkeit bemächtigt und man blickt allerorts voll Erwartung auf die Regierungen, was diese thun werden dem schrecklichen Bürgerkrieg den Eintritt in die resp. Staaten zu verhüten. Die Reichsregierung, den ganzen Ernst der Lage würdigend, hat sich denn auch bereits mit der österreichischen Regierung ins Einvernehmen gesetzt, um gemeinsame Vorkehrungen gegen die Einschleppung zu beraten und zu beschließen. In Oesterreich ist man überhaupt nicht gelassen, die Hände in den Schooß zu legen und zu warten, bis der böse Feind an der Schwelle des eigenen Hauses steht, man trifft dort officiell und privatim alle Anstalten die Seuche fern zu halten. Als ein Beweis dessen kann man wohl den Beschluß der Direction der Kaiser Ferdinands-Nordbahn betrachten, die vom 25. ds. ab die Verfügung erlassen hat, das keine ihrer Waggons mehr über die russische Grenze darf. Wenn man berücksichtigt, welche Störung im Verkehr eine solche Verfügung bedeutet und wie sehr die genannte Bahn ihre materiellen Interessen dadurch schädigt, dann kann man der Direction derselben für ihr so sichtiges, humanes und man darf wohl sagen: patriotisches Vorgehen den Zoll der Hochachtung nicht versagen. Wir wollen nur wünschen und hoffen, das man in Preußen das gute Beispiel, welches eine österreichische Bahnverwaltung gegeben, bald nachahmen werde. Durch nichts wird eine ansteckende Krankheit leichter verbreitet als durch Eisenbahnwaggons und sind es hierbei vorzüglich die Coupes erster und zweiter Classe, welche den Anstichsstoff in ihren Postkornbergen und verschleppen. Die Völker Europa, die seit Jahren unter dem Banner der politischen und volkwirthschaftlichen Mißereissen, haben wohl ein Ahrch und Verlangen, das seitens der Regierung Alles geschehe, was nur geschehen kann, die Seuche von ihnen fernzuhalten. Weder politische noch commercielle Interessen, noch irgend andere Rücksichten können in diesem Falle in die Wagtschale fallen. Rußland hat den bösen Feind herausbeschoren, es mag nun auch allen in Verhüten. Wir, die wir den orientalischen Wirren von Anfang an fern gestanden, wir tragen keine Lust an der schließlichen Erbchaft des russischen Erbvertrages.

ist theilzunehmen, resp. unser Wohlstand unsere Gesundheit unser Leben, der Pest als Opfer darzubringen.

Der Tod des Prinzen Heinrich der Niederlande in Holland in große und bearglindete Trauer versetzt. Der Verstorbene war die Hoffnung des Landes gewesen, da die Königin Königin nicht in seiner Bestimmung den Erwartungen entsprechen, welche das Volk von Thronerben hegen darf. Der Kronprinz ist eine Persönlichkeit, vor welcher auch der geringste Niederländer den Hut zu ziehen sich schämt. Wir müssen wollen wir auf eine Scizzirung seines Charakters uns einlassen, in Sünd menschlicher Verirrung molen, vor dem die Feder sich brüht. Dares Schicksal unmaßschellich ist, b. der greise, ruvermählte König noch Nachkommen erhalten wird, so kommt durch den Tod des Prinzen Heinrich eine neue Frage auf die Tagesordnung: wer nämlich nach dem Ableben des Königs den holländischen Thron bestiegen soll. Bereits lassen sich Stimmen vernehmen, die für die Erziehung einer Niederländischen Republik plandiren. Jedenfalls ist das Hinscheiden des Prinzen ein schwerer Schlag für Holland und geeignet, die brennenden Fragen der Gegenwart um eine neue zu vermehren. (N. 3.)

### Das Eisfest

„Ob... Ende gut, alles gut.“  
Freude war in Eisclubs Hallen,  
Oh die starre Decke fiel.  
Subellone hört man schallen  
In der Seiten goldenes Spiel.  
Alle Füße sind bewehrt,  
Nichts wird bei dem Fest vermisst.  
Auf dem Feuersee, wie verkläret  
Schwebt dahin der Eisclubist.

Hand in Hand, portisch wallend,  
Reiht zum Tanz sich Paar an Paar.  
Grazien, — selbst anmüthig fallend  
Bieten holden Anblick dar.  
Und als hinter unsre Hügel  
Rhodus dem Gejauch entrann  
Sah man farbne Lichter spiegeln  
Sich auf dem kristallinen Plan.

Allgemein ist das Entzücken,  
Ob der Festschlußscenerie?  
Und man polst mit Wort und Blicke  
Dank dem Arrangir-Genie  
Doch ein glanzvoll Ende immer  
Erst den Meister recht entbedt,  
Drum glänzt er im Freudenstimmnet,  
Denkt er an den Schlusseffekt.

Und erwartend steht die Menge,  
Als die Abchiedsstunde schlug  
Und Erlösung aus der Menge  
Daher einen schönen Zug.  
Mit den Fackeln in den Händen  
Zog man, um, wie es begann  
Glorreich dieses Fest zu enden  
Stadtwärts: — die Musik voran.

Ja die wadern Hinkenisten  
Zogen freilich rasch voraus;  
Denn beim Abmarsch der Klubisten  
Waren alle längst zu Haus.  
— O du Krone aller Freuden  
Wie so glorieich steht du da!  
Sei gelobet aller Zeiten  
Derliche Frau Musica!

### Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 20 bis 21. Jan. 1879.  
Geburten:  
Den 20. Januar: Adolf Hermann, Kind des Hermann Stein  
Sattler.  
Den 21. Januar: Marie Auguste Vertrib, Kind des Georg  
Vocat Wandt, Betriebsbau-Inspektor.  
Den 20. Januar: Julie geb. Gildon, Ehefrau des Carl Scheufele,  
Guillouheurs 38 Jahre 7 Mon. alt

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Meyer in Schorndorf.

### Schorndorfer Anzeiger

sowohl das R. Postamt, wie auch die Landpostboten Bestellungen an.  
Der Preis für die Monate beträgt incl Porto 80 Pfg.

### Revier Blodgingen. Holz-Verkauf.

Mittwoch den 5. Februar  
aus Karchenlinge (Süderwald) 13 Nm. eichene Scheiter 5 buchene Kuchholzschweiter, 455 buchene Scheiter, 98 dto. Prügel, 98 eichenes und anders Abfallholz, 6500 meist buchene Wellen, 43 Nm. Stochholz im Boden.  
Morgens 9 Uhr bei der Waseneiche am Krapsenreuther Feld.

### Revier Adelberg. Weg-Chauffirungs-Record.

Sonntag den 1. Februar d. J., wird Morgens 9 Uhr im Sidyrle dahier ein Accord über Chauffirung des neugebauten Eichhäulesweg zwischen dem Lemberg und Langengehren, woson der Ueberschlag 1350 M. beträgt, abgeschlossen werden.

### Revier Schwend. Stamm-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 4. Februar Vormittags 10 Uhr, aus den Abtheil. 1, 2, 4, 6, des Staatswaldes Hagerwald folgenden Nadelholz: 3 Stüd II. Cl., 28 III., 180 IV., 133 V. Langholz: 4 Säghlöcke I. und II. Cl.

Verbkangen: 975 Süd 10—12 m und mehr lang 200 Süd 8—10 m lang.  
Reisbkangen: 900 Süd 8—10 m lang, 775 Süd 6—8 m, 150 Süd von 4—6 m lang.  
Brennholz: 3 Nm. buchene Scheiter 21 dto. Prügel, 55 Nm. Nadelholzschweiter, 147 d.o. Prüg l, 62 dto. Anbruch  
Zusammenkunft im Neuwirchshaus.

### Auflösung eines ehelichen Güterrechtsverhältnisses.

Johann David Klingenstein, Weingärtner dahier und seine Ehefrau Rosine Barbara, geb. Frank, haben durch Vertrag vom 16. Januar 1879 in Vermögensrechtlicher Beziehung sich getrennt, die zwischen ihnen bestandene landrechtliche Ertrungenschaftsgesellschaft aufgehoben, jede Art von Gütergemeinschaft zwischen ihnen ausgeschlossen.  
Der Ehemann hat des ihm gesetzlich zustehenden Rechts der Verwaltung des Vermögens seiner Ehefrau sich begeben und dieser unumschränkte Verfügung über ihr Vermögen eingeräumt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Den 28. Januar 1879  
K. Gerichtsnotariat.  
Gaupp.  
Vorstand des Wassengerichts.  
Frasch.

### Liegenschafts-Verkauf.

Johann Georg Schäfer, Weingärtner von hier, bringt am nächsten Montag den 3. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, folgende Liegenschaft auf hiesigem Rathshaus im Aufstreich zum Verkauf:  
Gebäude:  
Die Hälfte an Gebäude Nr. 344: 1 Ar 22 Meter ein 2stöckiges Wohnhaus auf dem Dörsenberg, mit gewölbtem Keller, Dunglege und Hofraum.  
Brand-Vers.-Anschl. 3200 M.

Güter:  
7 Ar 19 Meter Acker auf dem grafigen Weg,  
32 Ar 91 Meter Acker im Frankendobel,  
47 Ar 42 Meter Acker früher Weinberg und D. be im Reiber,  
7 Ar 59 Meter Baumwies: daselbst,  
16 Ar 60 Meter Weinberg im Danikel u.  
45 Ar 10 Meter Weinberg im Säugenberg,  
Hiezu werden Kaufkündhaber mit dem Bemerken eingeladen, das die Verkaufsbedingungen äußerst günstig gestellt sind, insoferne beinah der ganze Erlös auf Zieler a-geborgt wird.  
Den 28. Januar 1879.  
Rathsschreiberer.

### Rastanienbäume-Verkauf.

Freitag den 31. Januar, Morgens 8 Uhr, werden in der Karlsstr. 7 Stüd Rastanienbäume im Aufstreich verkauft von der Stadtpflege.

### Am Samstag den 1. Februar werden an der Rems 6 Stüd abgängige Felben, mehrere Haufen Felben & Pappelreis im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der mittlern Brücke Feldwegmeisteramt.

### Streich. Eichen- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 3. Februar werden aus dem Gemeinewald 4 Eichen mit 8,86 Festmeter und 23 Nm. eichene Prügel verkauft.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der alten Steige beim Steinbruch.  
Gemeinderath.

Schorndorf.  
Bei Meßger Schindler wird nächsten Freitag, Mittags 2 Uhr, eine ganz gute Schreinerhobelbank verkauft.



# Vieh- und Holzmarkt.



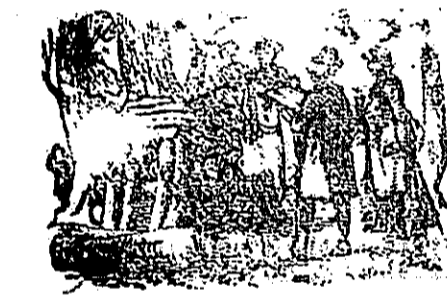
Die hiesige Gemeinde hat nun für die seit 15 Jahren concessionirt gemessenen Vieh- und Holzmärkte je am ersten Donnertag der Monate Februar und Juni durch hohe Entschädigung der königl. Kreisregierung in Ellwangen vom 22. Januar d. J. dauernde Concession erhalten und findet hiernach der nächste Markt am **Donnerstag den 6. Februar d. J.**

und der zweite in diesem Jahre am **Donnerstag den 5. Juni** statt, wovon Verkäufer und Käufer mit der Bitte um zahlreichen Besuch benachrichtigt werden.  
Den 25. Januar 1879.

Gemeinderath.  
Vorstand **Nürnberg.**

**Die Schreinerarbeit**  
bei Beschaffung des Mobiliars (Substellen und Kabinen) in die hiesigen Schulen, im Voranschlag von 390 M., wird am **Montag den 3. Februar d. J.** Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause vergeben, wozu tüchtige Meister eingeladen werden.  
Schultheißnamt.  
Hoch.

**Stadtpflege Eplingen.**  
**Holz-Verkauf.**  
Donnerstag den 30. d. M.,  
Montag den 3. Februar,  
Freitag den 7. Februar d. J.,  
je Vormittags 10 Uhr werden im Stadtwald Braunhalde, Abth. 3, 400 Am. Buchene und gemischte Scheiter und Prügel, 18000 büchene und gemischte Wellen im Aufstreich verkauft.  
Zusammenkunft beim Jägerhaus.  
Am 27. Januar 1879.  
Stadtpflege.  
Weith.



werden im Stadtwald Braunhalde, Abth. 3, 400 Am. Buchene und gemischte Scheiter und Prügel, 18000 büchene und gemischte Wellen im Aufstreich verkauft.  
Zusammenkunft beim Jägerhaus.  
Am 27. Januar 1879.  
Stadtpflege.  
Weith.

**Großheppach.**  
**Sommerweizen zur Aussaat**  
hat der Unterzeichnete von einer neu eingeführten, im Körner wie im Strohertrag gleich vorzüglichen (ohnbartigen) Sorte **80 Eimer** abzugeben und kann am **3. Februar d. J.** von Morgens 8 Uhr an gegen baare Bezahlung gefast werden bei **Schultheiß Hoch.**

**Der socialdemokratische Klingelbeutel.**  
„Nun schämen auch die deutschen Socialdemokraten den Klingelbeutel herüber.“ Mit diesen Worten beginnt die in Chicago erscheinende „Staatsbürger-Zeitung“ einen lehrreichen Artikel, welcher beweist, daß die hiesigen Hilfsquellen der Socialdemokratie zu verlegen drohen. Fast allen deutsch-amerikanischen Zeitungen ist nachstehender lithographirter Brief zugegangen:  
Leipzig, Datum des Poststempels. (7. December.) Gehefter Herr! In Folge von Vorgängen, die Ihnen hinlänglich bekannt sein dürften, sind eine große Anzahl von Personen heimatlos und existenzlos geworden und mit ihren Angehörigen bitterster Noth überantwortet. Die Nothleidenden so weit als möglich zu unterstützen und ihnen zu einer anderweitigen Existenz zu verhelfen,

**Photographie!**  
Aufnahmen in jeder beliebigen Größe können jeden Tag hier stattfinden.  
Seb. Huss, Photograph.

**Fleisch-Abschlag.**  
Rastfleisch Prima Qualität 64 S  
Schwefelfleisch 50 S  
Speck 56 S  
Schmalz 60 S  
Friedrich Müller.  
Karl Walsh.

Von heute an ist junges **settes Kuhfleisch** zu haben, das a 50 S, bei **Meßger Scheible.**

**Empfehlung**  
von patentirten Kochapparaten, mit welchen alle Sorten Fleisch ohne irgend eine Zuthat von Fett in ganz kurzer Zeit sehr weich und äußerst geschmackvoll zubereitet und gebraten werden können. Alleinverkauf für Schornborn und Umgegend  
**Wilh. Mater, Zeugschmied**  
**Thomashardt.**  
**200 Mark**  
können bei der Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit sofort erhoben werden.  
Gemeindepflege **Schloß.**

dürfte ein Gebot der einfachsten Menschlichkeit sein, und erlaube ich mir deshalb, im Einverständnis mit einer Anzahl meiner Freunde, auch an Sie die dringende Bitte zu richten, ein Scherlein für die Nothleidenden beizutragen zu wollen und im gleichen Sinne im Kreise Ihrer Freunde zu wirken. Ihren Beitrag wollen Sie gütigst unter der Adresse: Herrn W. Kobitsch, Dresden. An der Frauenkirche 6 und 7 oder Frau J. Webel, Hauptmannstraße 2, Leipzig einsenden. Gewissenhafter Verwendung der eingehenden Beiträge und discretester Behandlung der ganzen Angelegenheit dürfen Sie sich versichert halten.  
Nach den Worten, welchen die obengenannte Zeitung diesem Aufruf beifügt, scheint der Erfolg allerdings kein großer werden zu sollen; diese Worte sind um so bedeutsamer, als sich mit demselben

## Zu dem Möbelmagazin von Kübler

sind so während aller Art Möbel zu haben, sowie Spiegel und Goldleisten. Es werden auch mehrerlei Möbel abgegeben.  
Gutt, Schreiner.  
Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre.  
Ein möblirtes Zimmer hat zu vermittelten und einige Kostgänger werden gesucht von **Daigem.**  
Schöne Milchschweine hat zu verkaufen **Manz & Abler.**

**DG. Moser.**  
Ein freundliches Logis hat bis Georgi zu vermieten.  
**Eberhard Ettig.**

**Stuttgart.**  
**Gesuch von Obstbäumen.**  
Wir suchen 150 Stück Obstbäume erster Sorte, die Mehrzahl Nussbaum, zu kaufen. Schriftliche Offerte beliebe man zu richten an **Helden & Zinsser im großen Bazar.**

Ein neubauertes zweistöckiges mieten im Ort Grödenstetten gelegenes **Wobuba us**  
sammt Rückgarten für einen Bäcker, Schlosser, Flaschner, vermöge seiner Einrichtung und freundlichen Lage, auch zu einem ruhigen Landhause geeignet, wozu 1/2 Viertel Baumgarten beim Haus miterwohnen werden kann, setzt zu billigem Preis dem Verkauf aus.  
**C. F. Hoffmann**  
in Könnelshausen.

**Buhlbron.**  
Man hat ein Quantum **Feinplatten,** kleinere und größere, zu verkaufen.  
**Oberberken.**  
**Jacob Sieber hat 6 Raumtr. büchene Scheiter** zu verkaufen.  
**Haubersbron.**  
Die nächsten Freitag werden **sämmtliche Narren** wegen Besprechung eines Maskenballs höchst eingeladen.  
**Widinger & Lamm.**

Nach den Worten, welchen die obengenannte Zeitung diesem Aufruf beifügt, scheint der Erfolg allerdings kein großer werden zu sollen; diese Worte sind um so bedeutsamer, als sich mit demselben

selben, ein demokratisches Blatt davon verwahrt, als ob die freien Amerikaner unerschrocken mit der deutschen Socialdemokratie zu thun haben wollten. Es heißt da: Wir können uns kaum denken, daß die Anzahl von Personen, welche durch die Socialisten verschlungen und existenzlos geworden, groß sein kann. Die Zahl der ausgewiesenen belästigt sich bis zum Anfange dieses Monats auf höchstens 50 Personen, und auch diese sind nicht heimatlos geworden, da sie nur aus ihren bermaligen Wohnorten nicht überaus dem Deutschen Reich, noch aus den Gemeinden ausgewiesen worden sind, wo sie heimatberechtigt sind. Durch Auflösung der socialistischen Vereine kann Niemand existenzlos geworden sein, ausgenommen etwa die Agitatoren, Reisesprenger u. dergl., die aus der Agitation ein „Geschäft“ gemacht und dafür ihr Gehalt aus den Vereinstassen gezogen haben. Für diese Classe interessiert sich außerhalb der socialistischen Partei Niemand. Und weiter sagt dann die „Chicagoer Staatsbürger-Zeitung“, nachdem sie ihr Bedauern über die Arbeiter und Arbeiter ausgeprochen hat, welche durch das Socialisten Gesetz brodeln geworden sind: „Indes ist die Bestrebungen der deutschen Socialdemokratie den Deutsch-Amerikanern in ihrer überwältigenden Mehrheit so entschieden zuwider, und haben mit wenigen Ausnahmen die Sendlinge und Vertreter jener Partei, die in den Vereinigten Staaten Nordamerika's ihre Heimath aufgeschlagen haben, den Widerwillen gegen jene Partei durch ihre rohe Polemik ihr wüthes Auftreten so sehr verstärkt, daß auf einen Erfolg von Sammlungen selbst für jenen Zweck außerhalb der Kreise der Socialisten nicht zu rechnen ist. Man ist ja nicht einmal sicher, daß etwaige Gaben „verrückter Capitalisten“, „ausfälliger Bourgeois“ und wie die Kraftthat alle heißen, mit denen die hiesige Socialisten-Pressen, der durch Fleiß und Sparsamkeit sich ein kleines Vermögen erübrigt hat, zu beehren pflegt — daß jene Gaben nicht als eine Demonstration zu Gunsten der Socialisten gebeutet oder gar zur Unterstützung von Agitatoren vom Handwerk verwanzt werden möchten.“

Außerdem — so schließt dann der Artikel — mag noch gesagt werden, wie dieser Hilferuf ein Zeugnis der Schwäche ist, daß nach all' den Proherien, womit die socialistischen Diäbelen drüben und hier gefüllt zu sein pflegen, überraschen muß eine Partei, die noch in der letzten Reichstagswahl in Deutschland über eine halbe Million Stimmen verfügte, die Welt in kurzer Zeit aus den Angeln zu heben versprach und einen Vernichtungskrieg gegen Alles führte, was der Mehrzahl der Menschen heilig ist, sollte doch im Stande sein, einer verschwindend kleinen Anzahl von Arbeitern, die vorübergehend ihre Beschäftigung verloren hat, selbst unter die Arme zu greifen, ohne den Ringelbeutel in allen Welttheilen und unter den von ihnen fort und fort geschmähten und verkommenen Gegnern ihrer Bestrebungen umgehen lassen zu müssen. (N. 3.)

**Tages-Begebenheiten.**  
**Stuttgart.** Der Gewerbeverein und die Lehrlingsprüfungen. Vom Ausschuss des Gewerbevereins berufen, versammelte sich am 14. d. Abends bei Feid. Weiß eine große Zahl der Gewerbetreibenden unter dem Vorsitz des Vorstandes des Gewerbevereins, Hrn. Gemeinderath Stähle, um über die Wiedereinführung von Lehrlingsprüfungen zu beraten. Der Vorsitzende führt mit beredten Worten die gegenwärtige schwere Zeit des Handwerkerstandes vor Augen und betont, daß, wenn es anders werden sollte, in erster Linie in dem Handwerker das Standesbewußtsein wieder wach werden müsse. Der Handwerker müsse wieder stolz werden auf sein Handwerk, wie der Rekrut auf seinen Soldatenstand, der Student auf sein Corps. Der Korpsgeist müsse unter die Handwerker wieder kommen und jeder sich bestreben, seine staatliche und gesellschaftliche Stellung einzunehmen. Dazu müsse aber von unten aufgebaut werden und das Lehrlingswesen als Grundlage gebessert werden. Gute Lehrlinge gehörten tüchtigen Gesellen und Meister, und da vom Staate keine Hilfe in dieser Angelegenheit mehr zu erwarten sei, müsse sich der Handwerkerstand selbst helfen. Redner frug nun die Versammlung, ob sie im Prinzip mit der Einführung von Lehrlingsprüfungen einverstanden sei, ob sie dieselbe für wünschenswert und durchführbar halte; da dies mit allen gegen drei Stimmen bejaht wurde, verlas derselbe den Entwurf eines Prüfungsprogramms, das ungefähr folgenbermaßen lautet: §. 1. Veranstaltung von Prüfungen im Frühjahr und Herbst, um Kenntniß und Fertigkeit des Lehrlings zu untersuchen, denselben anzuspornen, während der Lehrzeit fleißig, strebsam zu sein, um später die Prüfung zu bestehen, ihm das Gefühl der Angehörigkeit zu seinem Gewerbe einzupflanzen und den Arbeitgeber zu genossenschaftlicher Verbindung zu geben. §. 2 Die Prüfung ist mündlich und schriftlich. Die Prüfungskommission besteht aus 4 Mitgliedern des Gewerbes, 1 Lehrer der städtischen Gewerbschulen, 1 Ausschussmitglied des Gewerbevereins und 1 Vorstehenden, den die königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel bestimmt. §. 3. Die Kommission bestimmt die auszuführenden Arbeiten, entweder vollständiges Arbeitsstück oder den Theil eines solchen. Es ist darauf zu achten, daß möglichst wenig Aufwand an Zeit und Geld erforderlich wird. §. 4. Die Fertigung der Arbeit erfolgt gewöhnlich in der Werkstätte des Lehrherrn unter Kontrolle der Kommission; der Lehrherr gibt das Verprechen, dem Lehrlinge hierbei keinerlei Hilfe zu leisten. §. 5. Die mündliche Prüfung ist öffentlich und erstreckt sich über die Kenntnisse des Gewerbes der Rohstoffe, Werkzeuge und über die wichtigsten Fächer, die in der Fortbildungsschule gelehrt werden. §. 6. bestimmt Anmeldung zur Prüfung und Konstituierung der Prüfungskommission. §. 7. Die Feststellung des Prüfungsergebnisses: des I recht gut, II gut, III ziemlich gut. §. 8. Die Geprüften erhalten eine Urkunde über ihre Prüfung und werden die Namen öffentlich bekannt gemacht, ohne Zeugnisabfertigung. Die I. Klasse erhält eine Geldprämie von der Centralstelle. §. 9. Die Prüfungen finden unentgeltlich statt. Dieses Programm wurde ohne Depote en bloc angenommen. Der Vorsitzende berührte nun ferner die Gründung einer Genossenschaft, welche nöthig ist, wenn die neue Einrichtung Bestand haben soll. Nicht als Fortsetzungen der Innungen und Zünfte sollen diese Genossenschaften gelten, sondern es sollen Vereine sein, ähnlich wie die Bürgervereine, doch mit regelmäßigen Zusammenkünften. Redner ermahnt zum festen Aneinanderschließen, zur Besprechung der gegenseitigen Interessen in frühlicher Gesellschaft, womöglich auch mit der Familie, ja alljährlich einmal auch mit den Gesellen. Da müsse Boden gewonnen, die Risse wieder ausgeglichen werden, und die Resultate würden nicht ausbleiben. Neubürger fordert mit feurigen Worten die Versammlung auf, dem Vorstehenden, der auch ein Handwerker sei, nachzusehen; die Arbeit gelte jetzt, nachdem der Schwindel vorüber, wieder mehr, und das Handwerk habe allein einen goldenen Boden — das lobe hoch! — Nachdem diesem Trinkspruch enthusiastisch Genüge gekostet war, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Versicherung, daß ihn dieselbe hochbefriedigt habe und daß sie bei erstem Willen der Anwesenden sich auch bald in ihren wohlthätigen Folgen zeigen werden.  
**Stuttgart.** (Die Krisis und die Landwirtschaft.) Debergsenwert sind die Worte, welche v. Nieck in der Ersten Kammer über Ursachen und Heilung der Krisis gesprochen hat, an der unser Volk seit 6 Jahren leidet. Statt sich der Noth, an der unser Volk reich werden zu wollen hinzugeben, solle unser Volk des mühselos reich werden zu wollen hingucken: „Im Schweige Deines Angesichts Wortes der Schrift gedenken: „Im Schweige Deines Angesichts sollst Du Dein Brod essen“, wie die Mahnung: „Der und arbeit“; der ethische (sittliche) Segen eines durch die Arbeit erzielten Gewinnes müsse wieder mehr beachtet werden. Wenn reichlich alle Glieder der bürgerlichen Gesellschaft ihr Brod durch angestrengten Fleiß und ein selbstloses Wirken im Dienste derselben erwerben würden, dann gäbe es nicht so viele sociale Verbitterung, und die Staatskassen wie die Steuerbeutel hätten nicht so zahlreiche „Drohnen im Bienenstock“ zu ernähren.  
**Ludwigsburg.** 25. Jan. Seit einigen Tagen haben sämtliche Ochsenhäute um 4 S pr. Pfd. Fleisch abgeschlagen, so daß solches noch 66 S kostet. Schweinefleisch wird um 50 S pr. Pfd. angeboten; nur die Herren Bäcker weichen nicht von ihren hohen Preisen und das Format der Wecken zc. zeigt noch keine Veränderung.  
**Leonberg.** 22. Jan. Als Beitrag zu der gegenwärtigen Erhaltung der Jugend, die selbst nicht vor dem Morde zurückschreckt, bringt die Glemes- und Wärm-Gau-Zig. folgenden traurigen Fall. Der 15jährige Schreinerlehrling K. von Hausen a. W. stand in Winzheim in der Lehre und machte kürzlich den Versuch, seinen Meister zu vergiften, indem er demselben zum Neujahrsbesuche Brantwein verabreichte, in welchen der Lehrling Schweinfurter Grün gemischt hatte. Der Meister genoh später von dem Trank, worauf es ihn übel wurde und sich erbrechen mußte, glücklicherweise ohne weitere Folgen. Der Thäter entwich nach Hausen, wo er verhaftet wurde und jetzt hier in Untersuchung steht. Der Lehrling gibt als Grund an, er habe kein Schreiner werden wollen. Seine Eltern leben nicht mehr.  
**Göppingen.** 22. Jan. Die Zeiten müssen denn doch ganz schlecht sein, wenn die Inbuhrierer die großen Plätze verlassen und in die Provinzialstädte nach Futter gehen. Zwei zugereifte „Bauernfänger“ hat unsere Polizei hier aufgehoben (sie waren gerade daran durch falsches Spiel einen Reiterden zu plündern und glücklich hinter Schloß und Riegel gebracht. Außer Geld sollen sich auch verschiedene Werthsachen, wie Uhren, Ketten zc. bei ihnen vorgefunden haben.



# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile ober  
denn Raum 10 S.

Geschäft Dienstag,  
Donnerstag und Samstag  
Abonnementspreis:  
vierteljähr. 66 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk viertel. 1 M. 15 S.

№ 12

Samstag den 1. Februar

1879.

## Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.**  
Im kommenden Frühjahr wird ein Unterrichtskursus über Obstbaumzucht in Hohenheim und sofern nicht alle Teilnehmer dort Raum finden, in Weinsberg an der K. Weinbauschule abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu dem Ende sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses (in Hohenheim Garteninspektor Schüle, in Weinsberg Oekonomierath Wächhäuser) in der Baumschule und den Baumgärten der betreffenden Lehranstalt entsprechende Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Vereblung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kursus ist neuerdings auf 10 Wochen festgesetzt — 8 Wochen im Frühjahr und 2 Wochen im Sommer — da eine gründlichere Ausbildung, als mit dem bisherigen 6wöchigen Kursus ermöglicht werden konnte, sich als wünschenswert gezeigt hat.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Uebrigens werden die oben genannten Leiter der Kurse aus möglichst billiger Unterbringung der Teilnehmer Bedacht nehmen.

Außerdem haben dieselben ein Vereblungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Beitrag ist mit dem Zulassungsgeßuch anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugniß zu bescheinigen.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche Vergütung von 35 S.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes 17. Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind, mit amtlichen Belegen versehen, bis längstens 20. Februar d. J. an das Sekretariat der Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzuliefern.

Die Zuteilung zu dem Kursus in Hohenheim oder zu dem in Weinsberg behält sich die Centralstelle vor und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers und dem einen oder dem anderen Orte des Kursus maßgebend in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und die Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeindebaumwärttern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Theilnahme an diesem Kursus zu vorschlagen.

Stuttgart, den 19. Januar 1879.

Werner.

## Die Orts-Vorsteher.

werden die bestellten Arbeitsbücher und Karten zc. in den nächsten Tagen von Buchdrucker Kollhammer erhalten.  
Den 31. Janr. 1879. K. Oberamt. Baum.

## Laubstreu-Ablösung

Die Gemeinden, welche ihre Straußablösungsschillinge theils in baarem Geld, theils in 4 1/2 % württembergischen Staatsobligationen erhalten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die in Ziff. V. der Ablösungsverträge genannten Baarsummen zunächst nur dazu dienen, den Nominalbetrag der abzugebenden Staatsobligationen in runden Summen festzustellen, und daß die baar zu bezahlenden Quoten der Ablösungsschillinge erst dann genau berechnet werden können, wenn der Cours und die Zinsraten der Obligationen bekannt sein werden.

Schorndorf, 30. Januar 1879.  
K. Forstamt.  
Schultheiß.

## Revier Lorch. Holz-Verkauf.

Samstag den 8. Februar  
von Morgens 9 Uhr an  
im Lamm in Waldbausen,

aus Remshalde 5,  
6, 8 und 11:  
55 Stück tannene  
Dachholz-Stangen  
11 und mehr Meter  
lang, 198 Nm.  
Nadelholz-Anbruch  
und Nadelholzreis auf Mahden, geschätzt  
zu 4150 Stück.

## Revier Adelberg. Holz-Verkauf.

Montag den 10. Februar  
aus Koblumpf,  
Dächler, Dächler-  
Klinge: Nm.: 2  
reiche Scheiter, 5  
dto. Prügel, 106  
Buchene Scheiter,  
155 dto. Prügel, 3  
tannene Prügel, 149 Ausschuß, 590 buchene  
Wellen, 30 Kibzelreis. Um 10 Uhr auf  
der Schorndorf-Öpfpinger Straße beim  
rothen Kreuz.

## Revier Adelberg. Laubholz-, Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 12. Februar  
aus Baumtische  
und Blanken-  
ader, 22  
Bauweihen  
mit 23 Fm.,  
aus Krauter  
halbe 22 Bauweihen 17 Fm., aus Krauter  
2 starke und 19 Bauweihen 37 Fm., 1  
Buche 0,6 Fm., aus Schlöble 4 Säg-  
und 11 Bauweihen, aus Lachenhan 7  
Bauweihen 3 Fm., aus Dächler 6 Buchen  
Fm., aus Schlöble, Krauter und Mühl-  
halbe: Nm.: 8 reiche Scheiter, 23 dto.  
Prügel, 2 reiche Prügel, 1 aspene Koller,  
40 tannene Scheiter und Prügel, 174  
Ausschuß. Um 9 Uhr im Krauter bei  
Adelberg.

August Meiderer.

**Drängen nach links,** welches wir kürzlich als bevorstehend signalisirt haben, hat mit ziemlichem Ungestüm seinen Ausbruch genommen. Ganz demnach, welcher für Zeit noch keine gewisse Wägung im Gange der Regierungsmaschine zu beobachten wünschlich, sucht das Ministerium Dufaur zu stützen, mußte aber jetzt schon bewußt gewaltigen Drängen des radikalen Rechnungswagen und tiefst jüdische Organe, namentlich die „Republ. Francaise“, weichen auch unter Vorbehalt, in die Angriffe gegen das Ministerium mit einstimmiger Zustimmung sogar schon persönlich mit der äußersten Linken. Will sich Gambetta an der Spitze der Bewegung in Frankreich erhalten, so wird er von groß, mal groß, nach links gehen, Ordnung immer mehr nachgeben müssen. Unter diesen Umständen ist es nicht unwahrscheinlich, daß Frankreich wieder sehr bewegten Zeiten entgegen geht.

**Paris, 26. Jan.** Aus Pera erhielt die Ag. Havas die Nachricht von der Erkrankung des Sultans.

**Bolsten.** Ueber die unglückliche Kaiserin Charolotte von Mexiko, über welche die Blätter schon lange nichts mehr berichtet hatten, bringt der Brüssler Correspondent der Pariser „Presse“ einige höchst interessante Angaben, denen zufolge ihr in Träumen des Elyseums und des Hochmuths bestehender Wahn keine Hoffnung auf Besserung zukommen läßt. Sie versuchte in der letzten Zeit mehrmals zu entfliehen, allein es gelang ihr nicht, die hohen Einfassungsmauern der Domäne Terouren zu übersteigen. Nur eine Gondole, ein Vorbild der Selbstverleugnung und Hingebung, welche die Königin Tag und Nacht wie vorläßt, darf ihr nahen. Selbst die Königin, welche der unglücklichen Fürstin die liebevollste Aufmerksamkeit schenkt und sie hin und wieder besucht, kann nichts von der Kranken erlangen, welche ihre Schwägerin wegweisend als „Oesterreicherin“ behandelt.

**Rom, 19. Jan.** Die Blätter bringen folgende offizielle, feines weiteren Commentars bedürftige Telegramme aus Paris vom 18. Januar: „Gestern auf der Chaussee Corleone-Marine riefen zwei Bewaffnete einem vorüberfahenden Wagen zu: anzuhalten! Aus dem Wagen erfolgte ein Büchenschuß; welcher einen der Angreifer todt niederstreckte. Der zweite gab dagegen Feuer und verwundete tödtlich den Insassen des Wagens, Solvatore Paternostro von Corleone, der bald darauf verschied. Der Mörder ist flüchtig.“ Der Ermordete war ein reicher Grundbesitzer, Bruder des Abgeordneten von Corleone, einer der wenigsten sicilianischen Deputirten die in der Kammer die Wahrheit über die Zustände ihrer Provinz wenigstens theilweise zu sagen wagten.

**Rom, 25. Jan.** Anlässlich der letzten päpstlichen Encyclica sind aus verschiedenen Theilen Europas seitens der Internationalisten und Sozialisten im Vatikan eingelangt. Es wird berichtet, der Vatikan werde dieselben den interessirten Regierungen mittheilen. — Die Verhandlungen des Vatikans mit Deutschland sollen gegenwärtig, nachdem über einige Punkte ein Einverständnis erzielt wurde, mit größerer Leichtigkeit statthaben.

**Rom, 26. Jan.** Die Deputirtenkammer hat den Handelsvertrag mit Oesterreich in geheimer Abstimmung mit 205 gegen 10 Stimmen angenommen.

**Kalkutta, 26. Jan.** Jalub Khan bemächtigte sich des den Briten gehörigen Forts Zejeen und machte Gefangene. Die Briten ergriffen in Folge dessen die Waffen gegen Jalub Khan.

Unter den der edlen Unterhaltung gewidmeten Journalen, welche einen hervorragenden Platz in unserer Literatur einnehmen, ist in erster Linie die bei Ed. Hallberger in Stuttgart erscheinende „Illustrirte Welt“ zu nennen. Nicht nur finden wir die Namen unserer bestbelesenen Erzähler wie Wachenhusen, Vacano, Möllnhäuser u. A. darin wieder, sondern das Blatt bringt ebenso eine Anzahl lehrreicher Arbeiten aus dem Gebiete der Naturwissenschaft, kulturhistorische Skizzen, Kriegsbilder, humoristische Blätter, Sinnsprüche, Bilderzähl u. s. f.; ferner in jeder Nummer einen wahren Schatz der vorzüglichsten Illustrationen, theils Portraits bedeutender Männer der Zeit, theils Szenen aus dem amuthenden Volksleben, theils Epochen aus dem wilden Kriegszustand darstellend. Man merkt es dem Blatte an, daß dasselbe von einer tüchtigen Redaktion sorgfältig geleitet und von einem kunstverständigen Verleger herausgegeben wird, so daß es mit Recht einen Anspruch darauf erheben darf, in jeder deutschen Familie Vorden zu gewinnen. Wir empfehlen dasselbe daher der geneigten Aufmerksamkeit unseres Leserkreises auf das Angelegentlichste, zumal der Preis für ein Heft — jährlich erscheinen 26 Hefte — nur 30 Pfennig beträgt, ein Preis, den wir fastlich als einen fabelhaft billigen bezeichnen müssen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

**Biberach, 24. Jan.** Der Dieb, welcher am letzten Sonntag den Postwagen nach Osnabrücken um 7650 M. befrachten, entführte und verhaftet worden. Es ist ein Glas und Porzellanwarenhändler Haberle in Osnabrücken. Der Dieb ist ein 26-jähriger, gewöhnlicher Mann, 6200 M. beigebracht, wobei der Diebstahl von dem Genannten eingestanden. Die fehlende Summe ist in Zahlung an verschiedene Creditoren des Habrils verausgabt worden. Der Verhaftete besitzt ein großes, gut eingerichtetes Geschäft, soll sich aber in zerrütteten Vermögensverhältnissen befinden.

**Borghausen, 26. Jan.** Mitglieder einer hiesigen Jagdgesellschaft fanden gestern Nachmittag um 10 Uhr im Garten dieses Gesellschafts (Christian Bräutigam) von hier mit abgegrenztem Hase und einer Anzahl Stühnwunden im Unterleibe. Vier bekannte Wilderer, der That dringend verdächtig, sitzen bereits hinter Schloß und Riegel. Das Amtsgericht hat sich gestern Abend um 8 Uhr früh abermals auf den Ort der schauerhaften That begeben. Der pflichterene Jagdausschreiber hinterläßt eine in gesegneten Umständen befindliche Frau und 6 Kinder. (W. B.)

**Kassel, 25. Jan.** Während man in heutiger Zeit gern mit der „Menschenwürde“ paradiert und die „Humanität“ nicht selten etwas zu weit treibt, vergißt man leicht, daß es auch Bestien in Menschengestalt gibt, die einer rücksichtslosen Bekämpfung geradezu unwürdig sind. So erschien heute vor der hiesigen Strafkammer ein 29 Jahre alter Tagelöhner Namens Lubwig, der seit 5 Jahre altes schwächliches Stiefkind durch Stößen in einer eisernen Kugel, Prüelen, Schlägen bis fast zur Unkenntlichkeit etc. in wahrhaft schrecklicher Weise mißhandelt hatte; nur das zufällige dazwischenkommen dritter Personen rettete das arme Geschöpf vor dem ziemlich sicheren Tod. Das Urtheil lautete auf neun Monate Gefängnis.

**Aus Bayern.** (Mahnkatern.) Der „Donauztg.“ wird aus Rameisach bei Eppensschlag von einem jungen Ehepaar berichtet, welches durch Auszehrung und Mißhandlung den Tod eines seiner beiden Kinder, des fünfjährigen legitimen Söhnchens der Frau, veranlaßt haben soll. Bei der durch eine Gerichtscommission von Grafenau vorgenommenen Obduction zeigte der Leichnam als ein vollständiges Skelet. Die Gebärmere, selbst der Mastdarm waren leer, nur mit Gas gefüllt, ebenso der Magen. Das Fleisch am Leibe war nicht einen Messerrücken dick. An der Haut war nicht ein Fünfmillimeter großer gejunger Fleck am ganzen Körper; nur Wunden, Narben, braun oder mit Blut unterlaufen. Auf Grund des Resultates der Section wurden die Eltern verurtheilt, die Waise verhaftet und in das Gefängnis nach Deggendorf abgeführt.

**Hanover.** (Uebertreter.) Die „Germania“ meldet, daß der Polizeipräsident v. Brandt zu Hanover seinen Austritt aus der römisch-katholischen Kirche erklärt hat und der evangelisch-lutherischen Landeskirche beigetreten ist.

**Bern, 21. Jan.** Der „Confedere du Valais“ macht heute nähere Mittheilungen über das v. J. im Vagnes-Thale im Kanton Wallis getriebene Falschmünzer-Unwesen, welche auf die dortigen Verhältnisse ein ganz eigenhümliches Licht werfen. Nach den selben hat dort unter dem Namen „Société à l'airnet“ eine Gesellschaft bestanden, welche die Fabrication und Ausgabe von falschem Gelde zu einem löblichen Industrie-Zweig gemacht und eine Anzahl Arbeiter beschäftigt hat. Die oberste Leitung war in den Händen einer wohlbekannten Persönlichkeit, und die Producte dieser Industrie wurden in einem Compagnie d'Etat ausgegossen, welches dank seiner Commanditäre einen guten Fortgang machte, indem es wieder von einem Kaufmann unterstützt wurde, der seine Geschäfte meist außerhalb des Kantons abschloß. Die Gesellschaftsmitglieder hielten ihre Sitzungen in einem wohlbekannten Hause wie ein regerlicher Verwaltungsrath, und alles das war den dortigen Bürgern offenkundig; trotzdem ist aber nur ein einziges Mitglied in Untersuchung gezogen worden. Unter solchen Umständen bringt der „Confedere“ darauf, daß eine unparteiische Untersuchung eingeleitet werde, damit man wisse ob im Kanton Wallis eine Camorra in der Art wie die von Neapel existirt.

**Frankreich.** (Zur Situation.) Das Ministerium Dufaur ist vorläufig und bis auf Weiteres geborgen. Die große Mehltheilung in Versailles hat mit der Annahme der von Ferry vorgeschlagenen motivirten Tagesordnung — zu welcher die Regierung ihre Zustimmung erklärt hatte — geendet. Die Tagesordnung Ferrys besagt, daß die Kammer, die Erklärungen der Regierung acceptirend und darauf rechnend, daß das Cabinet das die volle Freiheit der Action besitzt, nicht zögern werde, Genugthuung zu geben, namentlich was das administrative und geseßliche Personal betrifft, zur Tagesordnung übergeht. Das